

Katalysator

Englisch: Catalyst

REGIE

Narrative Komponente — Ereignis, Enthüllung oder Auftritt — die eine Figurenhandlung oder Story-Wendung auslöst. Plot-Motor im zweiten Akt.

Der Katalysator treibt die Geschichte voran — nicht durch Zufall, sondern durch eine zielgerichtete Störung. Ein Anruf kommt an, eine Person taucht auf, eine Wahrheit wird enthüllt. Das Drehbuch nennt es oft Inciting Incident, aber am Set erleben wir es als den Punkt, wo die Ruhe endet und die Figuren handeln müssen. Ohne ihn bleiben sie in ihrem ersten Zustand stecken. Mit ihm geraten sie in Bewegung — und damit in Konflikt. In der Praxis funktioniert der Katalysator nur, wenn die Figurenkonstitution bereits da ist. Die Figur muss etwas wollen oder fürchten, bevor der externe Impuls sie trifft. Sonst wirkt die Auslösung beliebig. Wenn etwa eine Ermittlerin auf einen neuen Fall angesetzt wird — banal. Aber wenn diese Ermittlerin der Mörder eine persönliche Verbindung hat, die sie nicht kennt, dann wird die Zuweisung zum Katalysator, weil sie jetzt zwischen Pflicht und Verdrängtem zerreißt. Regie bedeutet hier: die innere Verfassung der Figur sichtbar machen, bevor die äußere Störung kommt. Das Timing ist entscheidend — Blick, Atemzug, Zögern. Der Zuschauer soll spüren, dass dieser Mensch bereits unter Spannung stand. Im Schnitt oder bei der Drehplanung unterscheidet man zwischen äußeren Katalysatoren (Nachricht, Ankunft, Notfall) und inneren (Erinnerung, Erkenntnis, Gewissenskonflikt). Der Regisseur arbeitet mit beiden. Eine externe Handlung wird erst zum Katalysator, wenn sie auf die innere Verfasstheit trifft. Ein Brief könnte Papier bleiben — oder er könnte alles ändern, weil die Figur endlich weiß, was sie tun muss. Bildsprache unterstützt das: Beleuchtung wechseln, Schärfenverlagerung, Schnittfrequenz können die psychische Eruption zeigen, ohne dass eine Zeile Dialog fällt. Häufiger Fehler: Den Katalysator zu spät setzen oder zu subtil. Er braucht Gewicht — sichtbar, hörbar, unüberhörbar. Ein Thriller ohne klaren Katalysator zerfranst, weil die Zuschauer nicht verstehen, warum die Figur plötzlich in Aktion tritt. Umgekehrt: Ein zu platter, zu äußerlicher Katalysator kann die ganze Psychologie der Geschichte torpedo-ren. Die Balance liegt darin, dass die äußere Störung die innere Notwendigkeit freisetzt — nicht ersetzt.